Mittwoch, den 20. Januar 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 20. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint tyglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Budget des Handelsministeriums

Weitere Beratungen der Budgetkommission des Sejm. — Scharfe Kritik an der Kartellpolitik der Regierung.

Die Budgetkommission des Sejm beriet gestern über das Budget des Ministeriums für Handel und Industrie. Das sehr ausführliche Referat hierzu, das über drei Stunden in Anspruch nahm, hielt der Regierungsabgeordnete Minkowski. Der Referent geht an die schwierigsten wirtschaftlichen Probleme des Landes und des Staates mit sehr viel Optimismus heran und ist der Ansicht, der gegenwärtige wirtschaftliche Stillstand habe seine Ursache in der Krisis, nicht aber im Erlahmen der Entwicklungskräfte (!). Den Hauptanteil an der Verminderung der Produktion habe die Landwirtschaft (?). Zur Besprechung der Handelsfragen übergehend, begrüßt Redner die von der Regierung eingeschlagene Tendenz der Herabsetzung der Umsatzsteuern. Für unsere Handelsbilanz seien die Aussichten im übrigen nicht sehr glänzend.

Um den Export zu heben, müßten die Produktionskosten vermindert werden, und dies könne durch Verringerung der Verwaltungskosten und — Kürzung der Löhne geschehen (!).

Die Einfuhr müßten neue Zolltrife regeln, und zwar müßten in allernächster Zeit neue Schutzzölle eingeführt werden, um unsere Wirtschaft zu schützen. Zu den Projekten der Monopolisierung mancher Importartikel müsse sich Redner kritisch einstellen.

In der Aussprache ergriff als erster Prof. Rybarski vom Nat. Klub das Wort, der die Politik der Kartelle und des Lewiatan einer scharfen Kritik unterzog. Während die Kohlengrubenbesitzer gegenwärtig eine 21prozentige Kürzung der Löhne vornehmen wollen, würden sie wohl nicht damit einverstanden sein, daß man ihnen die Einkünfte kürzt.

Auch der Sprecher des jüdischen Klubs, Rosmarin, wandte sich in scharfer Weise gegen das Etat des Handelsministeriums, das er eine Filiale des Lewiatan nannte, weil es unter dem Druck der sogen. Wirtschaftskrise stehe, die sich wiederum ausschließlich aus den Unternehmern rekrutieren, die auf diese Weise ihre Forderungen durchdrücken wollen. Auf diese Weise wurden das Textilkartell, das Papierkartell und andere Kartelle gegründet. Die erste „Tat" des Papierkartells war die Festsetzung eines **Direktorengehalts von 180 000 Zl. jährlich.** Dabei ist das Papier um 100 Prozent teurer als in anderen Ländern mit gleichen Produktionsverhältnissen (z. B. Finnland). Die Papierfabrik Stanhagen bei uns kann 70 Prozent Dividende (!) einheimsen — weil eben das Kartell die Preise diktiert, und die Regierung das Kartell schützt. Aehnlich ist es mit dem Naphthasyndikat, mit dem Schweineexportsyndikat, dem Gänseexportsyndikat.

In ähnlicher scharfer Weise sprach sich auch der Abg. Szczerkowski (PPS) gegen das Budget des Handelsministeriums aus.

Abg. Langner (Volkspartei) fragt an, ob die Regierung beabsichtige, ein Kartellgesetz einzubringen, und in welchem Stadium sich diese Angelegenheit befinde.

Die Sitzung dauerte bis heute früh.

Vor der Aussperrung in Oberschlesien.

Proklamierung des Generalstreiks unvermeidlich. — Große Aufregung bei den Arbeitermassen.

Auf allen oberschlesischen Gruben und Eisenhütten wurden am Sonnabend folgende Plakate angeschlagen:

„Die Grubenverwaltung (bezw. Hüttenverwaltung) kündigt hiermit der Gesamtbelegschaft das Arbeitsverhältnis zum 31. Januar 1932.

Ab 1. Februar 1932 treten neue Lohnverhältnisse, das heißt, die bisherigen Löhne sind um 21 Prozent abgebaut, in Kraft.

Sollte ein Belegschaftsmitglied mit diesen neuen Lohnbedingungen nicht einverstanden sein, so muß es sich persönlich bei dem zuständigen Betriebsleiter bis zum 25. Januar 1932 melden."

Solche Plakate waren auf allen schlesischen Gruben und Hüttenwerken am 16. d. Mts. (am Sonnabend) angeschlagen. Man hat mit einer großen Aufregung der Arbeitermassen gegen diese Bekanntmachung gerechnet, weshalb auf einzelnen Gruben Posten vor den Tafeln ausgestellt wurden, wieder auf anderen Industriebetrieben wurden die Bekanntmachungen in Glaskästen angeschlagen. In den meisten Industriebetrieben haben die Arbeiter diese Wische sofort heruntergerissen und weggeworfen.

Sonderbarerweise sind die Herren Direktoren auch verschwunden, weshalb eine Intervention bei ihnen nicht möglich war. Die Arbeiterbelegschaften sammelten sich auf den Fabrikhöfen und besprachen die Dinge in sehr aufgeregtem Tone. Die Arbeitervertreter begaben sich sofort zu dem Demobilmachungskommissar, um bei ihm wegen der Mißachtung der bestehenden Gesetze zu intervenieren. Doch war der Demobilmachungskommissar ebenfalls verschwunden. Auch sein Vertreter war verschwunden, und man fand niemanden, mit dem man über die brutale Zerstampfung der gesetzlichen Vorschriften durch die Industriebonzen reden könnte. Die Arbeitergewerkschaften wandten sich darauf telegraphisch an das Arbeitsministerium und ersuchten einen Vertreter zu delegieren, mit dem man über die brutale Mißachtung der Sozial- und Arbeitsgesetze verhandeln könnte. Es ist abzuwarten, was das Arbeitsministerium tun wird.

Dieses Vorgehen der Arbeitgeber hat in Arbeiter- und Gewerkschaftskreisen die größte Empörung wachgerufen. Man bezeichnet die Maßnahmen als Bruch des Rechtstarifs und der Demobilmachungsvorschriften. Es befremdet die interessierten Kreise, daß man ohne Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses derartige Maßnahmen ergriffen hat.

Zufällig hatten für den vorgestrigen Sonntag fast alle Gewerkschaften Mitgliederversammlungen einberufen, so daß Gelegenheit vorhanden war, sofort dazu Stellung zu nehmen. Das Vorgehen der Arbeitgeber wurde auf das schärfste verurteilt und die Ausrufung des Generalstreiks gefordert. Die einzelnen Betriebsbelegschaften werden im Laufe der Woche Versammlungen abhalten und die Kündigung ablehnen. Fachkreise sehen durch dieses Vorgehen der Arbeitgeber den Generalstreik der Gruben- und Hüttenbelegschaften und der Angestellten, denen in den letzten Tagen ebenfalls Lohnreduzierungen von 40 Prozent angesagt wurden, als unvermeidbar an. Damit dürfte die ostoberschlesische Schwerindustrie vor ganz entscheidenden Tagen stehen.

Der Straßenbahnerstreik dauert fort.

Versuchter Druck der Direktion auf die Straßenbahner. — Beratungen der Streikkommission. Massenversammlung der streikenden Straßenbahner. Verschärfung des Streiks

In den einzelnen Berufsverbäden, in denen die streikenden Straßenbahner organisiert sind, fanden gestern bereits vom frühen Morgen Versammlungen statt, in denen über die Erklärungen der Direkton der Straßenbahnen und des Arbeitsinspektors zu dem Streik beraten wurde. Während der Aussprache traten bestimmte Strömungen zur Wiederaufnahme der Arbeit zutage. Die Streikkommission überwachte auch gestern die Einhaltung des Streiks und stellte vor den beiden Remisen der Straßenbahn Streikposten auf.

Die Direktion der Straßenbahnen hat gestern vor den Remisen eine Aufforderung an die streikenden Arbeiter ausklehen lassen, in der sie zur Wiederaufnahme der Arbeit am 20. d. Mts. aufgefordert werden. Sollten sich die streikenden Angestellten der Straßenbahnen heute nicht zur Arbeit stellen, so kündigt die Direktion die Auflösung des Arbeitsvertrages und die Annahme neuer Angestellten an.

Im Laufe des gestrigen Tages legte eine Delegation des Streikkomitees dem Vizedirektor der Lodzer Straßenbahnen, Ring, eine von den Berufsverbänden der Straßenbahner verfaßte Denkschrift vor, der sie nach Durchsicht unbeantwortet an die Delegation zurückgab.

Um 11 Uhr abends fand dann im Saale des Städtischen Bildungskinos am Wodny Rynek eine Massenversammlung der streikenden Straßenbahner statt, in der über die Unterhandlungen des Streikkomitees mit der Direktion der Bahnen Bericht erstattet und hierzu Stellung genommen wurde. Während der sich hierüber entwickelnden scharfen Aussprache war auch das Projekt aufgetaucht, den Streik vorläufig zu beenden und nach Wiederaufnahme der Arbeit weiterhin mit der Direktion zu verhandeln. Die überwiegende Mehrheit der Anwesenden sprach sich aber entschieden gegen dieses Projekt aus. Es wurde schließlich eine Resolution gefaßt, in der beschlossen wird, den Streik bis zum siegreichen Ende fortzusetzen. Zur Unterstützung und Verschärfung des Streiks haben die Streikenden in der Massenversammlung beschlossen, sich an die Werkstättenarbeiter und an das Bedienungspersonal der Kabelabteilung mit der Aufforderung zu wenden, sich dem Streik der Straßenbahner anzuschließen.

Die Versammlung der Straßenbahner wollte der Vertreter des sogen. „Kartells" der Berufsverbände, Kuchciak, zu einer Reklame für seinen „Arbeiterverband" ausnützen und er erklärte, das „Kartell" sei bereit, einen allgemeinen Streik in der Industrie zu proklamieren und den Streik der Straßenbahner zu unterstützen. Kuchciak blieb aber mit seiner Meinung allein, da jeder weiß, daß das Geschrei eines solchen Arbeiter„führers" nicht ernst zu nehmen ist.

Der Streik der Straßenbahner dauert deshalb unvermindert weiter fort. Der Verkehr in der Stadt wid zum größten Teil von den sehr zahlreichen Autobussen bewältigt.

420 Arbeitern der Laurahütte gekündigt.

Am vergangenen Sonnabend, den 16. Januar, wurde mit Einwilligung des Demobilmachungskommissars 420 Arbeitern aus allen Betrieben der Laurahütte die Kündigung per 1. Februar zugestellt. Vom 1. Februar ab wird die Laurahütte, die früher einmal eine Belegschaft von 4200 Mann hatte, nur noch etwas über 300 Mann beschäftigen.

Die Belegschaft der Radzionkaugrube bei Buchatz zählte zu der Zeit als sie noch in vollem Umfange in Tätigkeit war, nicht weniger als 3800 Mann. Im Laufe der letzten Jahre mußte infolge der sich mehr und mehr verschlechternden Wirtschaftslage ein erheblicher Abbau vorgenommen werden. Jetzt haben sich die Absatzmöglichkeiten wiederum so ungünstig gestaltet, daß am vergangenen Sonnabend 150 Bergleute, die vor 14 Tagen ihre Kündigung erhalten haben, ihre bisherige Arbeitsstelle verlassen mußten. Von der noch etwa 1500 Mann zählenden Belegschaft wurden am Sonnabend 300 für einen Monat beurlaubt. Die Beurlaubung von Arbeitskräften soll sich

in den kommenden Monaten wiederholen. Neben dem Abbau und der Beurlaubung von Arbeitskräften soll jedoch in nächster Zeit auch ein etwa 20prozentiger Abbau der Löhne und Gehälter der Arbeiter und Angestellten der Grubenverwaltung erfolgen.

Auch in Dombrowa Anschlag auf die Arbeiterlöhne.

Die für den 16. d. Mts angesagten, später aber abberufenen Lohnverhandlungen haben doch am Sonnabend stattgefunden. Mit allen drei Arbeitergewerkschaften wurde gesondert verhandelt. Zuerst haben die Verhandlungen mit dem Zwionzek Gornikow (Klassenkampfgewerkschaft) stattgefunden. Die Kapitalisten haben eine 21prozentige Kürzung der Arbeiterlöhne vorgeschlagen. Die Arbeitergewerkschaften haben den Vorschlag einmütig abgelehnt. An demselben Tage haben die Grubenverwaltungen, genau so, wie in dem schlesischen Industriegebiet, Plakate ausgehängt, daß am 1. März die gekürzten Löhne in Kraft treten werden. Dort läuft der bisherige Lohntarif am 31. März ab. In allen Grubenwerken haben die Arbeiter Versammlungen abgehalten, in welchen die Vorschläge der Kapitalisten erörtert wurden. Jegliche Lohnkürzung wurde durch die Arbeiter entschieden abgelehnt und der Streik in Aussicht gestellt.

Rumänische Aufträge an polnische Eisenbahnhüttenwerke.

Wie uns aus Kattowitz gemeldet wird, haben die „Laura"- und „Königshütte" von der rumänischen Regierung Aufträge zur Lieferung von Eisenbahnschienen auf die Summe von 7 Millionen Zloty erhalten.

Ehrung der Brester Gefangenen
und ihrer Verteidiger.

Am Sonnabend abend fand, wie angekündigt, im Theatersaale des Warschauer Eisenbahnerverbandshauses eine Festlichkeit zu Ehren der Brestgefangenen und ihrer Vertreter statt, an der über 700 Personen aus dem politischen Leben teilnahmen. Das Bankett wurde geleitet von dem Abgeordneten Arciszewski. Reden wurden u. a. gehalten von den Abgeordneten Thugut, Lieberman, Strug, Niedzialkowski, Witos, Szumanski, Berenson und Nowodworski. Lieberman beendete seine Rede mit den Dantesschen Worten: Mut, Mut, Mut! Nach den Reden der sozialistischen Redner spielte das Orchester das Revolutionslied „Die rote Fahne", nach der Ansprache des Abgeordneten Witos die Nationalhymne.

Es herrschte eine überaus herzliche Stimmung. Den Brester Gefangenen sowie ihren Verteidigern wurden langandauernde Ovationen bereitet.

Weitere Anerkennungen für die Brestgefangenen.

Der „Robotnik" schreibt: Die im Brest-Prozeß Verurteilten erhalten weiterhin Briefe und Telegramme. Viele Arbeiter- und Bauernorganisationen nehmen in Entschließungen zum Gerichtsurteil Stellung. Es ist dem „Robotnik" aus von ihm unabhängigen Gründen unmöglich, den Inhalt der Entschließung sowie der meisten Briefe wiederzugeben.

Wegen Anführung französischer Pressestimmen beschlagnahmt.

Der „Kurjer Warszawski" ist wegen Veröffentlichung eines Telegraphenberichts, der Urteile über den Brest-Prozeß aus zwei Artikeln der französischen „La Republique" und „La Volonte" bringt, beschlagnahmt worden.

Ohne Briand.

Die Regierungserklärung des neuen französischen Kabinetts. — Der Standpunkt der Regierung zur Reparations- und Abrüstungsfrage. — Scharfe Debatte in der Kammer.

Paris, 19. Januar. In Kammer und Senat wurde am Dienstag nachmittag die französische **Regierungserklärung** verlesen, in der es heißt, **Frankreich werde sein Recht auf Reparationen nicht verjähren lassen.**

Die Regierungsauffassung von der Reparations- und Abrüstungsfrage wurde durch den Ministerpräsidenten Laval vertreten, der die Programmerklärung seines neugebildeten Kabinetts im Abgeordnetenhaus vortrug, während der Justizminister die nämliche Erklärung im Senat verlas.

Vorher hielt der Präsident der Kammer eine kurze Ansprache, gleichfalls über die Außenpolitik. Der Parlamentspräsident meinte, er verletze die durch sein Amt gebotene Zurückhaltung nicht, wenn er die Erklärung abgebe, daß Frankreich seine Gläubigeransprüche nicht aufgeben könne, ohne die Garantie einer Herabsetzung der französischen Schulden in gleicher Höhe zu erhalten.

Dann sprach Ministerpräsident Laval, der zuerst die Entstehung seines zweiten Kabinetts schilderte und dann als die wichtigsten außenpolitischen Aufgaben dieses Kabinetts die Reparatonsfrage und Abrüstungsfrage bezeichnete.

Zur Reparationsfrage erklärte Laval, daß die Wirtschaftskrise auch in Frankreich zu spüren sei und daß diese Krise zahlreiche Programme hervorgerufen habe, die mehr mit der Phantasie als mit der Wirklichkeit zu tun hätten. Frankreich könne Lösungen nicht annehmen, die wesentliche Interessen und Vertragsrechte Frankreichs treffen würden, ohne die Krise beschwören zu können. Frankreich werde das Recht auf Reparationen nicht verjähren lassen. Man fordere aber von Frankreich eine Entlastungsquittung zugunsten seiner Schuldner. Nun habe Frankreich eine offene Pflicht gegenüber den Zeitgenossen des Krieges wie gegenüber den kommenden Geschlechtern. Das notwendige Gleichgewicht werde zerstört sein, wenn nach Ueberwindung der Wirtschaftskrise zwischen den einzelnen Völkern ein Mißverhältnis der finanziellen Lasten bestehe und Frankreich dabei auf dem Weltmarkt mit Sicherheit unterlegen sein werde. Im übrigen sei die Wirtschaftslage Frankreichs nicht so hervorragend, wie man dies im Auslande gern behaupte.

Dann behandelte Laval in seiner Regierungserklärung die französische Finanzlage und die Arbeitslosigkeit und zuletzt sprach Laval über die Abrüstungsfrage. Frankreich habe seine Abrüstungspolitik in der Denkschrift vom Juli v. Js. festgelegt. Am vollständigsten sei die französische Auffassung im Genfer Protokoll berücksichtigt vom Jahre 1924. Dieses Protokoll über die allgemeine europäische Sicherheit sei allerdings nicht in Kraft getreten. Die Gedankengänge dieser Politik seien dann allmählich angewendet worden im Vertrag von Locarno, im Kriegsächtungsvertrag und dem Kriegschiedsgerichtsabkommen, mit denen Briands Name verbunden sei. Alle Franzosen wollten diese Grundsätze aufrechterhalten und einen Erfolg nur innerhalb der Achtung vor den Verträgen und der gegenseitigen Hilfe, also der Sicherheit abhängig machen. Es sei verkehrt, irgendwie mit Schwäche oder Müdigkeit Frankreichs zu rechnen. Gerade der Wille Frankreichs zur Organisierung des Friedens schließe einen Verzicht auf die bisherigen Grundsätze aus. Laval schloß mit dem Wunsch, daß der Wille zur Einigung in Frankreich sich auf die kommenden Verhandlungen ausdehnen möge.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten Laval fanden an den Stellen, die Frankreichs Anspruch auf die Reparationen und Sicherheit betonen, fast einmütige Annahme. Als der Name Briands genannt wurde, brach das Parlament in Beifall aus.

Die Debatte — Scharfe Kritik der Sozialisten

Während sich der Senat nach Verlesung der Regierungserklärung vertagte, trat die Kammer auf Antrag des Ministerpräsidenten sofort in die Beratung der vorliegenden Interpellationen über die allgemeine und auswärtige Politik der Regierung sowie die Zusammensetzung des Kabinetts ein.

Als erster Interpellant erklärte der Abg. Ledoux (Radikal), er könne dem neuen Kabinett das Vertrauen nicht schenken.

Der nächste Interpellant, der sozialistische Abg. Frossard, sagte, man habe sich in Frankreich anscheinend der Illusion hingegeben, daß Frankreich von der Weltwirtschaftskrise verschont bleiben werde. Heute könne man eine solche Meinung nicht mehr aufrechterhalten. Frossard erklärte, daß Maginots Tod keineswegs die Gesamtdimission des Kabinetts hätte zur Folge haben müssen. Doch scheine es, daß Laval nur darauf bedacht gewesen sei, ohne Briand wiederzukehren. Er spendete unter frenetischem Beifall von zwei Dritteln der Kammer der politischen Tätigkeit Briands Anerkennung.

Der Abg. Louis Marin sagte, **heute verschwindet die Person Briands, morgen wird seine Politik verschwinden.** Frossard erwiderte: die Mehrheit zeige jetzt ihr wahres Gesicht. Aber **die Friedenspolitik sei mit einer reaktionären Mehrheit unmöglich.** Ministerpräsident Laval müsse erklären, ob er tatsächlich Briands Werk vernichten wolle.

Dann interpellierte der Führer der Sozialisten, Leon Blum, die Regierung über die bevorstehenden Konferenzen. Er sagte, man dürfe die Erklärungen des Reichskanzlers Dr. Brüning nicht durch die Brille der Pressekommentare betrachten, sondern müsse fragen, ob sie nicht dem französischen und englischen Botschafter gleichzeitig abgegeben worden seien. Der Reichskanzler habe im Grunde genommen von der vorübergehenden Zahlungsunfähigkeit Deutschlands auf eine Definitive geschlossen. Für ihn und für Deutschland sei die Reparationsfrage geregelt. Unter wiederholten Protestrufen aus der Mitte und von der Rechten des Hauses **fragt** Blum, **ob die verschiedenen Regierungen Frankreichs alles getan hätten, um die republikanischen und demokratischen Elemente Deutschlands zu unterstützen.** Wenn Frankreich jetzt an den Buchstaben seines Rechts klammere, begünstige es die Propaganda Hitlers.

Die Ausführungen Blums wurden von rechtsstehenden Abgeordneten wiederholt unterbrochen. Blum meinte, daß der Streit darüber, ob Deutschland die Wiederaufbaukosten schon erlegt habe, einem **internationalen Schiedsgericht** unterbreitet werden müsse (lebhafter Protest rechts). Der Reparationsgläubigeranspruch Frankreichs sei berechtigt, aber Deutschland könne wegen seiner gegenwärtigen Lage nicht zahlen. Wolle die Regierung etwa zur Politik des Zwangs und der Pfänder zurückkehren? Er wolle nicht, daß der Young-Plan einseitig zerrissen werde, aber ebensowenig, daß man ihn gewaltsam aufzwinge. Blum trat für die französische These ein, daß an die Vereinigten Staaten nicht mehr gezahlt werden dürfe als Frankreich selbst von Deutschland erhalten werde. Zum Abrüstungsproblem übergehend, erklärte Blum, wenn die französische Regierung bei der These, wie sie im Memorandum entwickelt sei, bleiben sollte, würde es sich nicht lohnen, die Abrüstungskonferenz zu beschicken. Frankreich würde dort nicht nur politisch, sondern auch intellektuell isoliert werden. Zum Schluß richtete Blum an die Regierung die Frage, ob sie die Politik Briands fortsetzen wolle. Als Louis Marin in die Debatte eingreifen wollte, begannen die Sozialisten ein Holzdeckelkonzert.

Auf Antrag der Regierung wurde dann die Fortsetzung der Interpellationsdebatte auf Donnerstag nachmittag vertagt.

Vor der Reparationskonferenz.

London, 19. Januar. Die englische Presse befaßt sich eingehend mit der kommenden Reparationskonferenz.

„Times" erklärt, es sei noch immer unsicher, ob die Lausanner Konferenz zustandekommen wird. Auf jeden Fall werde Sir John Simon am Sonnabend planmäßig abreisen, da die Tagung des Völkerbundsrats am gleichen Tage beginne.

Im City-Teil der „Times" heißt es: Das Gefühl der Enttäuschung für den Fall, daß die Lausanner Konferenz vertagt werden sollte, wird wahrscheinlich bald verschwinden, da das Reparationsproblem ständig einer Lösung näherkommt.

„Morning-Post" sagt in ihrem Finanzteil, die City nehme an, daß in einigen Monaten die Bedingungen für eine gründliche Prüfung des Reparations- und Schuldenproblems besser sein werden. Gleichzeitig herrsche natürlich wegen der Lage in Deutschland einige Unruhe.

„News Chronicle" führt aus, es sei nicht ratsam, die französische oder deutsche Regierung zu veranlassen, sich in der Reparationsfrage vor den Wahlen unwiderruflich festzulegen.

Englische Vorbesprechungen.

London, 19. Januar. Am Montag hatte Ministerpräsident Macdonald Unterredungen mit mehreren Finanzsachverständigen, darunter Sir Josiah Stamp, Mac Kenna und Sir Walter Layton, wobei die Tribute und Maßnahmen zur Verbesserung der englischen Handelsbilanz erörtert wurden.

Wie der politische Berichterstatter des „Daily Telegraph" meldet, ist es so gut wie sicher, daß Macdonald nicht zur Lausanner Konferenz gehen wird, da er hierzu keine Zeit haben dürfte.

Der britische Außenminister Sir John Simon, hat, wie der „Daily Telegraph" meldet, **der Reichsregierung vorgeschlagen, das Tributmoratorium bis zum 1. Juli 1933 zu verlängern.**

Keine Aussprache über Lausanne in Belgien.

Brüssel, 19. Januar. Im Senat brachte Dedorlodot (Katholik) unter Hinweis auf die Erklärungen des Reichskanzlers Dr. Brüning eine dringende Interpellation über die Außenpolitik der Regierung ein.

Ministerpräsident Renkin erwiderte darauf: Die Regierung kann sich nicht mit einer Debatte über die Konferenz von Lausanne einverstanden erklären. Ihre Haltung ist bekannt.

Dedorlodot machte geltend, daß es besser sei, sich vor als nach der Konferenz auszusprechen.

Außenminister Hymans forderte den Senat auf, jetzt nicht in eine Debatte über eine solche Frage einzutreten. Man könne sicher sein, daß die belgischen Delegierten in Lausanne entschlossene Verteidiger der Rechte Belgiens sein würden. Der Senat lehnte darauf die Dringlichkeit der Interpellation ab.

Der Ausfuhrüberschuß Deutschlands

betrug im Jahre 1931 ohne Einrechnung der Reparationssachlieferungen 2 574 Millionen Rmk., mit Einrechnung 2 965 Millionen Rmk.

„Deutschland soll zuerst wählen".

Paris, 19. Januar. Unter dem Schlagwort „Deutschland soll zuerst wählen" ist in französischen Rechtskreisen eine lebhafte Stimmungsmache dafür im Gange, die Kammerwahlen nicht vor den Preußenwahlen stattfinden zu lassen. Es handelt sich dabei in erster Linie um ein gegen die französischen Sozialisten gerichtetes innerpolitisches Manöver, da letztere den Wunsch geäußert haben, die Wahl nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Vor einem Besuch Litwinows in Teheran

Moskau, 19. Januar. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, Molotow, hatte mit dem persischen Hofminister Timurtasch eine längere Besprechung, an der Außenminister Litwinow, Karachan und der persische Botschafter teilnahmen. Timurtasch übermittelte dabei eine Einladung der persischen Regierung an Litwinow nach Teheran.

Wie verlautet, wird die Sowjetregierung dieser Einladung zustimmen. Außenkommissar Litwinow dürfte in diesem Sommer Teheran besuchen.

Baluty, der dicht bevölkerte Stadtteil von Lodz.

Elende Wohnungsverhältnisse in den Vororten.

Wie bereits berichtet, beträgt die Zahl der Einwohner von Lodz nach einer provisorischen Berechnung der während der allgemeinen Volkszählung abgegebenen Zählzettel 604 467 Personen. Gegenwärtig ist die Zahl der Einwohner in den einzelnen Polizeikommissariaten bekannt geworden, woraus hervorgeht, daß der nördliche Stadtteil Baluty, der in den Polizeikommissariaten 3 und 5 gelegen ist, am dichtesten bevölkert ist. Die Zahl der Bevölkerung in den einzelnen Polizeikommissariaten beträgt: im 1. Polizeikommissariat 48 839 Personen, im 2. Polizeikommissariat 20 503 Personen, im 3. Polizeikommissariat 102 799 Personen, im 4. Polizeikommissariat 51 461 Personen, im 5. Polizeikommissariat 80 837 Personen, im 6. Polizeikommissariat 10 228 Personen, im 7. Polizeikommissariat 65 481 Personen, im 8. Polizeikommissariat 45 686 Personen, im 9. Polizeikommissariat 24 652 Personen, im 10. Polizeikommissariat 25 814 Personen, im 11. Polizeikommissariat 34 545 Personen, im 12. Polizeikommissariat 20 224 Personen, im 13. Polizeikommissariat 32 921 Personen und im 14. Polizeikommissariat 40 477 Personen.

Aus obiger Zusammenstellung geht hervor, daß die meist bevölkerten Polizeikommissariate der 3., 5., 6., 13. und 14. Polizeibezirk sind. Während der Volkszählung wurde festgestellt, daß die meisten Wohnungen in den Vororten aus einem Raume bestehen und dabei von mehreren Personen bewohnt werden. (a)

Dritte allpolnische Tagung des Arbeiteresperantovereins „Praca-Laboro" in Polen

Am 6. und 7. Februar findet im Volkshause in Sosnowice die dritte allpolnische Tagung des Arbeiteresperantovereins „Praca-Laboro" sowie aller verwandten Arbeitervereine statt. Der Tagung geht eine Konferenz der Arbeiteresperantisten aus dem Dombrowaer Kohlenbecken und Sosnowice voraus. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Frage der Herausgabe einer eigenen Zeitschrift, eines Handbuches für Arbeiter, eines Pressebüros. Arbeiteresperantogruppen (mindest. 10 Personen), die dem Verein beitreten wollen, können sich für die Tagung anmelden. Anmeldungen können beim Generalsekretär des Vereins Jan Zawada, Warschau 12, ul. Zaciszna 2, vorgenommen werden.

Die große Not.

Selbstmordversuche.

Im Torweg des Hauses Magistrackastraße 16 verübte der erwerbslose Büroangestellte Mieczyslaw Hirsch einen Selbstmordversuch, indem er Sublimat zu sich nahm. Er wurde in bedenklichem Zustande nach einem Krankenhause überführt. Als Ursache zu der Verzweiflungstat konnte wirtschaftliche Not festgestellt werden. — Im Hause Bruslastraße 36 sprang der 53jährige Einwohner dieses Hauses Konstantin Hermann in selbstmörderischer Absicht aus einem im zweiten Stockwerk gelegenen Fenster seiner Wohnung auf das Pflaster des Hofes und zog sich hierbei ernste Verletzungen zu. In bedenklichem Zustande wurde er nach einem Krankenhause überführt. — Der obdach- und beschäftigungslose 33jährige Abram Kimmel nahm gestern im Torweg des Hauses Baluter Ring 6 in selbstmörderischer Absicht Sublimat zu sich. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Lebensmüden Hilfe und ließ ihn in bedenklichem Zustande nach einem Krankenhause überführen. — In ihrer Wohnung in der Zytomierskastraße 24 beging die 24jährige Marie Graber einen Selbstmordversuch, indem sie Sublimat zu sich nahm. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei der Lebensmüden eine Magenspülung vor und ließ sie nach einem Krankenhause überführen. Als Ursache zu der Verzweiflungstat konnte wirtschaftliche Not festgestellt werden.

Im Hause Wrzesienska 3 nahm der erwerbslose 56jährige Jozef Kloszewski in selbstmörderischer Absicht Salzsäure zu sich. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Lebensmüden die erste Hilfe und ließ ihn nach einem Krankenhaus bringen. (a)

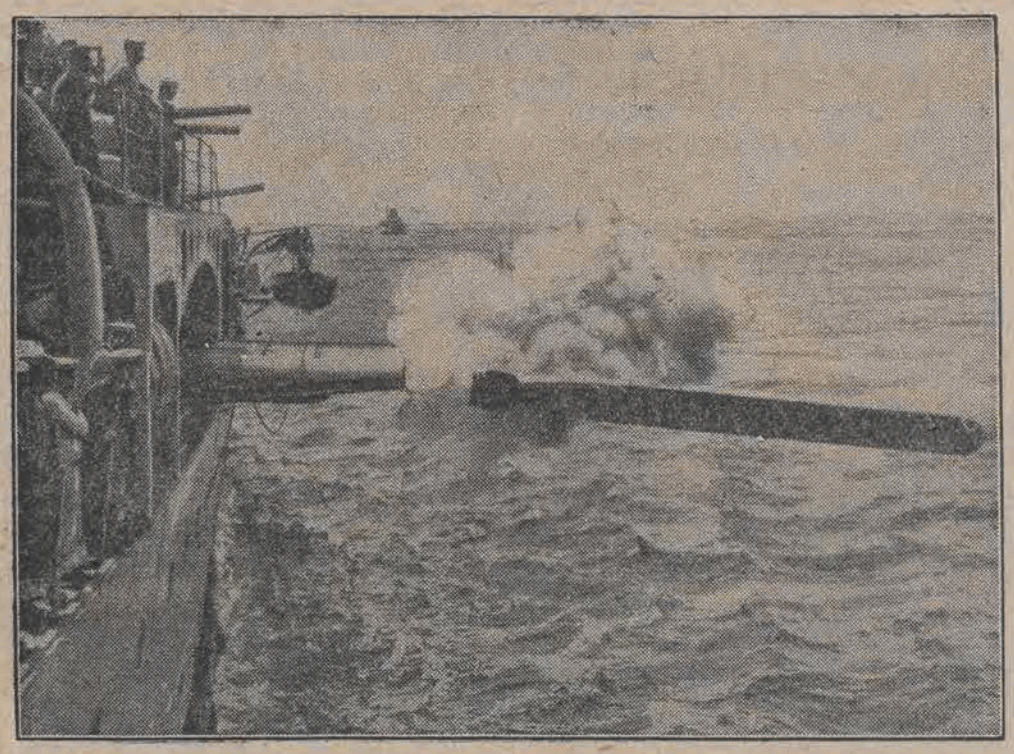
Schwächeanfälle auf der Straße.

Vor dem Hause Napiorkowskistraße 14 erlitt gestern das stellungslose Dienstmädchen Katarzyna Holewka, 43 Jahre alt, infolge Hungers und Entbehrungen einen Schwächeanfall. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Erkrankten Hilfe und ließ sie nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. — In der Kilinskistraße 240 erlitt der Grzybowastraße 24 wohnhafte 46jährige erwerbslose Josef Stawinski infolge Hungers und Entbehrungen einen Schwächeanfall. Er wurde mit dem Rettungswagen nach seiner Wohnung überführt. (a)

Aus dem Gerichtssaal.

Butterfälscher.

Ende Oktober v. Js. stellte der Direktor der Opatower Molkereigenossenschaft fest, daß im Handel Butter mit gefälschten Einpackungen der Gesellschaft erschienen sind und daß die so verpackte Butter in folgenden Geschäften verkauft wird: Moschek Altman, Srodmiejska 1, Chajm Kuperman, Pilsudskiego 39, Majer Kochan, Petrikauer 174, Gabriel Lawita, Narutowicza 9, Chajm Lawita, Kamienna 22. Er machte sofort der Polizei Mitteilung, die in den Geschäften Revisionen vornahm und Butter mit den gefälschten Packungen beschlagnahmte. Ferner wurde festgestellt, daß die Einpackungen von Franciszek Rachalewski gedruckt wurden. Gestern hatten sich die Besitzer der genannten Geschäfte vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Nach Vernehmung der Zeugen verurteilte das Gericht Kochan und Altman zu je 300 Zl. Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. (p)



Tausende werden ins Meer geschossen.

Torpedoabschuß bei den australischen Flottenmanövern in der Bucht von Hobson.

Aus dem Reiche.

Zusammenstoß zwischen Autobus und Bauernwagen.

Vier Personen verletzt. — Das Pferd getötet.

Auf der Chaussee zwischen Sulejow und Przyglow bei Petrikau ereignete sich vorgestern infolge des herrschenden Nebels eine Autobuskatastrophe. Ein mit 10 Reisenden und dem Chauffeur besetzter und von dem Chauffeur Wiktor Wozniak geführter Autobus war aus Przyglow nach Sulejow unterwegs. In der Nähe von Sulejow kam dem Autobus ein Bauernwagen entgegen, den der Chauffeur infolge des herrschenden Nebels erst im letzten Augenblick wahrnahm. Das junge Pferd des Landwirts Marcin Korsak aus dem nahen Dorfe Wojcin scheute vor dem plötzlich aus dem Nebel auftauchenden Auto und sprang quer über den Weg, so daß der Chauffeur den Zusammenstoß nicht mehr verhindern konnte.

Bei dem Zusammenstoß wurde der Bauernwagen fast vollständig zertrümmert und das Pferd auf der Stelle getötet. Korsak wurde hierbei aus dem Wagen geschleudert und stürzte auf einen Haufen Steine, wobei er ein Bein brach und erhebliche Verletzungen am Kopfe davontrug. Der Chauffeur des Autobusses und drei Reisende erlitten bei dem Zusammenstoß ebenfalls schwere Verletzungen, wobei ein Kaufmann aus Konskie, David Szmulewicz, den Bruch des Rückgrats davontrug und in hoffnungslosem Zustande nach einem Krankenhause überführt werden mußte. (a)

Dem sicheren Tode entgangen.

An einer Eisenbahnüberfahrt der Strecke Lodz — Kutno ereignete sich gestern ein Unfall, der nur dank einem glücklichen Umstande ohne Menschenopfer abgelaufen ist. Aus dem Dorfe Wroble fuhr auf einem Wagen in der Richtung des Dorfes Solec bei Ozorkow der Landwirt Franciszek Skrzekocinka in Begleitung des Organisten Ignacy Grodzicki. Infolge des herrschenden Nebels bemerkten die beiden Männer einen aus Ozorkow herannahenden Personenzug nicht. Als sich der Wagen auf der nicht gesperrten Eisenbahnüberfahrt befand, kam der Personenzug angebraust. Skrzekocinka, der den Wagen lenkte, riß das Pferd instinktiv zur Seite, wobei der Wagen im letzten Augenblick vor dem Zusammenstoß umgeworfen und die beiden Männer in den Graben geschleudert wurden. Durch diesen glücklichen Umstand sind die beiden Männer wie durch ein Wunder dem sicheren Tode entgangen. Der Personenzug fuhr mit voller Kraft auf den Wagen auf und zertrümmerte ihn vollständig. Das Pferd wurde auf der Stelle getötet. Der Personenzug hatte infolge der Unfalles 15 Minuten Aufenthalt an der Unfallstelle, da die Trümmer des Wagens und das getötete Pferd vom Gleis geräumt werden mußten. (a

Ein Zeichen der Zeit.

Selbstmord des Landwirts vor der Versteigerung seiner Wirtschaft.

Der im Dorfe Moszczanow, Kreis Turek, wohnhafte 47jährige Landwirt Franciszek Jurgielt war in letzter Zeit infolge der Wirschaftskrise in Schulden geraten und konnte seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen. Die Gläubiger verklagten Jurgielt beim Gericht und setzten schließlich seine Wirtschaft zur Zwangsversteigerung aus. Einige Tage vor dem Termin der Zwangsversteigerung äußerte sich Jurgielt seinen Nachbarn gegenüber dahin, daß er seine vom Vater ererbte Wirtschaft nicht in fremde Hände kommen lassen werde. Vorgestern gab der Landwirt vor, auf die Suche nach einer Anleihe zu gehen und verließ sein Haus. Als gestern auf dem Anwesen der Gerichtsvollzieher mit den Gläubigern und Käufern erschien, konnte Jurgielt anfangs nicht aufgefunden werden. Schließlich fand man ihn als Leiche in seiner Scheune an einer Schlinge hängend auf. Der Landwirt hatte aus Gram über den drohenden Verlust seiner Wirtschaft Selbstmord durch Erhängen begangen. (a)

Lask. Ein Schuß aus dem Hinterhalt. Im Dorfe Bujniszewice, Kreis Lask, wurde auf den Landwirt Jan Giz ein Ueberfall aus dem Hinterhalt verübt. Auf den abends heimkehrenden Giz gab aus einem Hinterhalt ein bisher noch nicht ermittelter Täter einen Schuß aus einem Jagdgewehr ab, durch den der Landwirt schwer am Brustkasten verletzt wurde. Auf den Schall des Schusses hin eilten Nachbarn herbei, die den Schwerverletzten nach einem Krankenhause überführten, wo er hoffnungslos darniederliegt. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Silberne Hochzeit. Am heutigen Tage begeht Herr Adolf Podrycki mit seiner Ehefrau Mathilde geb. Berger das Fest der silbernen Hochzeit. Auch wir gratulieren!

Das Märchenzauberwort „Aschenbrödel" ist nun Wirklichkeit geworden durch die Aufführung im Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde, Lodz, 11-go Listopada Nr. 4. Herrliche Bilder der Handlung des uns so vertrauten Inhalts ziehen an unseren Augen vorüber und wecken alte Erinnerungen in uns wach. Nicht nur die Kinderwelt, sondern auch die zahlreich erschienenen Erwachsenen hatten ihre helle Freude daran. Dank gebührt den Darstellern mit dem Trinitatis-Verein, daß er allen, die dies Märchen noch nicht gesehen haben, die Möglichkeit gibt, der allerletzten Aufführung am kommenden Sonntag beizuwohnen. Es versehe sich daher jeder rechtzeitig mit Eintrittskarten, die bereits zu den niedrigen Preisen von 3, 2 und 1.50 Zloty in der Firma A. Meister u. Co., Petrikauer 165, zu haben sind.

Maskenball des Männergesangvereins „Concordia". Der Verein rüstet, wie aus den Voranzeigen ersichtlich, zu seinem diesjährigen Sänger-Maskenball am Sonnabend, den 30. Januar. Verwaltung und Ballausschuß sind intensiv bei den Inszenierungsarbeiten, und soll demnach die Aufmachung dieses Maskenballs, was Dekoration und Originalität anbelangt, alle bisherigen Veranstaltungen weit übertreffen. Leitmotiv des Vereins ist, den Maskenball zu einer Kundgebung frisch-fröhlicher Stimmung und echten Karnevalshumors zu erheben. Die Devise des Abends sowie weitere Einzelheiten, den Maskenball betreffend, behalten wir uns vor, in Kürze noch bekannt zu geben.

Großer Unterhaltungsabend zugunsten des Internats am Deutschen Lehrerseminar zu Lodz. Der Kirchengesangverein „Aeol" hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Zöglingen dieser Lehranstalt hilfreich entgegenzukommen. Da die bisher veranstalteten Feste von der Lodzer Gesellschaft immer gut besucht wurden, was ja den materiellen Erfolg nur begünstigt, so sieht es der Verein als seine Pflicht an, auch in diesem Jahre einen großen Unterhaltungsabend zugunsten der obengenannten Anstalt zu veranstalten.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Tagesneuigkeiten.

Forderungen der Arbeiterverbände

im Zusammenhang mit der Valorisierung des Gewerbegesetzes.

Unter Vorsitz des Vizestadtpräsidenten Rapalski fand vorgestern die dritte Konferenz mit den Vertretern der Berufsverbände statt, um die Forderungen der Vebände im Zusammenhang mit der vom Ministerium für Handel und Industrie in Aussicht genommenen Novellisierung des Gewerbegesetzes zu besprechen. An der Konferenz nahmen teil: als Vertreter der Klassenverbände die Gen. Walczak, Stv. Milman und Zalenski, als Vertreter des „Praca"-Verbandes Zubert und des Chadecja-Verbandes Stv. Pawlak. Die Verbandsvertreter stellten eine Reihe von Forderungen auf. Als Hauptforderungen wurden genannt: Einbeziehung in das Gewerbegesetz alle Meloriationsgesellschaften, Wegebaugesellschaften, die keramische Industrie und die Gärtnereibetriebe in Städten mit industriellem Charakter. Dadurch wäre den zahlreichen in diesen Betrieben beschäftigten Arbeitern die Möglichkeit gegeben, von der Wohltat der sozialen Gesetzgebung und den Sozialversicherungen Gebrauch zu machen. Die weiteren Forderungen sind: Verkürzung der Lehrzeit für Lehrlinge auf höchstens drei Jahre, Verkürzung der Probezeit für Lehrlinge auf höchstens vier Wochen, Beschränkung der Zahl der Lehrlinge im Verhältnis zur Zahl der beschäftigten Handwerker und Ueberweisung jeglicher Streitigkeiten zwischen dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer an die Arbeitsgerichte. Außerdem stellten die Verbandsvertreter als Forderung auf, den Verbänden das Recht zur Mitarbeit in den Handwerkskammern zu geben.

Nachdem alle diese Forderungen eingehend besprochen waren, schloß der Vizepräsident Rapalski die Konferenz mit der Zusicherung, daß der Magistrat die Wünsche der Verbände entsprechend unterstützen werde.

Herabsetzung der Preise für Kalb- und Rindfleisch.

Gestern fand eine Sitzung der Fleischsektion der Kommission zur Prüfung der Lebensmittelpreise statt, zwecks Prüfung der Fleischpreise. Die Kommission sprach sich für eine Kürzung der Preise für Kalbfleisch um 15 Prozent, für Rindfleisch um 5—8 Prozent aus. Dieser Beschluß der Kommission unterliegt noch der Bestätigung des Magistrats.

Geflügel- und Kleintierausstellung in Lodz.

Am 31. Januar sowie am 1. und 2. Februar findet in den Klubsälen in der Przendzalniana-Straße 68 (vormals Braune) die schon zur Tradition gewordene Geflügel- und Kleintierausstellung statt. Es ist dies die 8. Ausstellung nach dem Kriege; sie wird ebenso wie die vorjährigen mit den besten Zuchttieren beschickt sein. Zur Ausstellung gelangen Hühner, Gänse, Enten, Tauben, Vögel, Kaninchen, Katzen, Pelztiere usw. In den bisherigen Ausstellungen hatten Interessenten reichliche Gelegenheit, gutes Zuchtmaterial zu angemessenen Preisen zu erstehen, und dies wird auch auf der bevorstehenden Ausstellung wieder der Fall sein. Ferner sei erwähnt, daß auch Personen, die nicht zum Züchterverein gehören, sich an der Ausstellung beteiligen können. Der Meldetermin läuft jedoch schon am kommenden Freitag, den 22. Januar, ab. Das Büro des Ausstellungskomitees befindet sich in der Petrikauer Straße 243 und ist täglich von 6 bis 8 Uhr abends geöffnet.

Diebstähle.

In das Galanteriewarengeschäft des Tobias Joskowicz in der Zgierska 37 brachen nachts Diebe ein und stahlen verschiedene Waren im Werte von 1500 Zloty. — Aus dem Trikotagengeschäft von Jankel Fuchs in der Nowomiejska 7 stahlen bisher noch nicht ermittelte Diebe verschiedene Waren im Werte von 5000 Zloty, verluden die Beute auf einen Wagen und fuhren damit in unbekannter Richtung davon. — Vom Bodenraume des Hauses Pilsudskiego 44 stahlen Diebe dort zum Trocknen aufgehängte Wäsche der Christine Ostrowiecka im Werte von 1000 Zl. — Der Einwohnerin von Zawiercie Rosalie Osman wurde gestern an einer Haltestelle der Straßenbahn ein Handkoffer mit Waren im Werte von 1000 Zl. gestohlen. — Aus dem Vorzimmer der Wohnung von Regina Zucker in der Sienkiewicza 15 stahlen bisher noch nicht ermittelte Diebe einen Damenpelz im Werte von 1700 Zloty. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska, 225; Z. Gorczynski, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Verkehrsunfälle.

In der Rzgowskastraße wurde gestern der Piaseczna-straße 43 wohnhafte 22jährige Karol Ziemba von einem Auto überfahren. Ziemba erlitt erhebliche Verletzungen am Kopfe und den Bruch einer Hand. — Der Napiorkowskistraße 13 wohnhafte 17jährige Aron Zweigt wurde vor dem Hause Petrikauer Straße 212 von einem Auto angefahren und so heftig zur Seite geschleudert, daß er erhebliche Verletzungen am Kopfe und an den Händen davontrug. — Vor dem Hause 11. Listopadastraße 6 wurde die 33jährige Einwohnerin von Konstantynow Irma Roth von einem Auto überfahren. Sie erlitt den Bruch eines Beines sowie erhebliche Verletzungen am Kopfe. Sie wurde mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhause überführt. Der unvorsichtige Chauffeur Czeslaw Mirek wurde von der Polizei festgestellt. (a)

Die Mißbräuche im Lodzer Zollamt.

24 Personen auf der Anklagebank.

Die zahlreichen Mißbräuche und Unterschlagungen, die in der Lodzer Zollagentur bei den Staatsbahnen verübt wurden, haben seinerzeit großes Interesse in den hiesigen Wirtschaftskreisen hervorgerufen, da in die weitverzweigte Affäre nicht nur Beamte der Zollagentur, sondern auch verschiedene Expeditionsgeschäfte und deren Angestellte verwickelt sind. Die ganze Angelegenheit kam seinerzeit dadurch an den Tag, daß bei einer Kontrolle der Tätigkeit des Kassierers der Zollagentur und dessen Gehilfen weitverzweigte Mißbräuche und Unterschlagungen festgestellt wurden, in die eine ganze Reihe von Personen verwickelt war.

Während der gegen den Kassierer der Zollagentur Stanislaw Kakowski und dessen Gehilfen Tadeusz Bielinski, die sich in einem besonderen Verfahren vor dem Bezirksgericht vorgestern zu verantworten hatten, vorgenommenen Untersuchung stellte ein Kontrollbeamter der Bezirksdirektion der Staatsbahnen fest, daß auch die Beamten der Zollagentur Ksawery Czaplinski, 56 Jahre alt, der 25jährige Stefan Giernat, der 39jährige Jan Szymczewski, der 45jährige Michal Ciupa, der 46jährige Marjan Lagosz und der 39jährige Kazimierz Klein zahlreiche Mißbräuche im Amte zum Schaden des Staatsschatzes begangen haben, wobei der Staatsschatz gegen 70 000 Zloty verlor.

Gestern gelangte der Strafprozeß wegen dieser Mißbräuche und Unterschlagungen vor dem Bezirksgericht im Bestande des Bezirksrichters Kozlowski als Vorsitzenden und den Bezirksrichtern Jasionowski und Balicki als Beisitzende zur Verhandlung. Die öffentliche Anklage erhob Staatsanwalt Kozlowski. Außer den obengenannten Beamten der Zollagentur saßen auf der Anklagebank noch Vertreter und Angestellte verschiedener Lodzer Expeditionsfirmen, und zwar: Jerzy Glowacki, Wiktor Gemach, David Schell, Elias Feigenbaum, Filip Zablodowski, Stanislaw Hiller, Czeslaw Drzewiecki, Stanislaw Rubinstein, Leib Wollberg, Zygmunt Temann, Josef Szampanski, Josef Barst, Hermann Litauer, Pinkus Kohn, Mieczyslaw Gingold, Ignacy Montag und Jakob Zederbaum.

Die Verhandlung des großen Strafprozesses hat in den weitesten Wirtschaftskreisen großes Interesse hervorgerufen. Der geräumige Gerichtssaal war daher bis auf den letzten Platz mit Zuhörern und interessierten Personen angefüllt und vielen Neugierigen mußte wegen Raummangels der Eintritt verweigert werden. Um 10 Uhr nahmen die 24 Angeklagten auf der Anklagebank Platz. Die Verteidigung der Angeklagten haben 19 Rechtsanwälte übernommen. Insgesamt sind zu der Verhandlung 37 Zeugen und zwei Sachverständige geladen.

Die Anklageschrift.

Um 10.30 betritt das Bezirksgericht den Saal und schreitet zur Feststellung der Personalien der zahlreichen Angeklagten, was längere Zeit in Anspruch nimmt. Hierauf beginnt das Bezirksgericht mit der Verlesung der vom Staatsanwalt Kozlowski eingebrachten Anklageschrift, aus der hervorgeht, daß die Beamten der Lodzer Zollagentur Czaplinski, Gierant, Szymczewski, Ciupa, Lengosz und Klein gemeinsam von verschiedenen Interessenten der Zollagentur Bestechungsgelder angenommen und ihnen Waren herausgegeben haben, für die das Lagergeld und die Ausladekosten nicht entrichtet waren. Den Angeklagten Elias Feigenbaum, Filip Zablodowski, Stanislaw Hiller und Czeslaw Drzewiecki wirft die Anklageschrift vor, daß sie die obengenannten sechs Beamten der Zollagentur durch Bestechungen dazu bewogen haben, ihnen Waren der Firma Elias Feigenbaum herauszugeben, ohne daß die Gebühren für sie entrichtet waren. Auch die Angeklagten Stanislaw Rubinstein und Leibus Wollberg werden ähnliche Vergehen vorgeworfen.

Den Angeklagten Zygmunt Temann, Szampanski und Barst wird zur Last gelegt, an die Firma „International-Transportgesellschaft" adressierte Waren ohne Bezahlung der Lager- und Ausladegebühren von den mitangeklagten Beamten abgenommen und diesen Bestechungsgelder gezahlt zu haben. Die übrigen Angeklagten haben sich ähnlicher Vergehen schuldig gemacht und Waren für die Firmen H. Przeborski, Oskar Schermann, Rapid, Polnischer Lloyd und Leinkauf abgenommen, ohne die Gebühren zu entrichten.

Ferner wird in der Anklageschrift festgestellt, daß die angeklagten Beamten der Lodzer Zollagentur den genannten Vertretern der Expeditionsfirmen Waren ohne Vorweisung der Quittungen der Kasse herausgegeben, in den Kontrollbüchern der Magazine dagegen mit Einverständnis der Expeditionsfirmen fiktive Beträge und Nummern der Quittungen eingetragen haben über angebliche Zahlungen an die Kasse.

Der Angeklagte Czaplinski hat in der Voruntersuchung die Mißbräuche und Unterschlagungen eingestanden, und auch die übrigen angeklagten Beamten der Zollagentur genannt, die zum Teil die Expeditionsfirmen zu der Abnahme der Waren ohne Einzahlung der Gebühren anregten. Auch die übrigen Beamten der Zollagentur haben während der Voruntersuchung ihre Schuld eingestanden, während die Vertreter der Expeditionsfirmen sich nicht schuldig bekannten.

Nach der Verlesung der umfangreichen Anklageschrift vertagte das Bezirksgericht die Verhandlung auf heute.

Eine Jugendsünde

ROMAN VON
PAULA WASSERMANN

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

22

Marthas Wunsch schien nicht erhört worden zu sein, die Lichtmeßkerze war verglüht und keine Aussprache war erfolgt, aber ein anderer Freier meldete sich, der Rottensteiner.

„Weißt so, Wiesenbauer, was mich herführen tut und was ich reden will", hub er an.

Der Wiesenbauer rief nach seinem Weibe, daß es Wein aus dem Keller bringe, und sagte dann bedächtig: „Freilich weiß ich, was dich herführt, und beim Wein läßt sich gut reden."

Indes die Nachbarn gemütlich beisammen saßen und die Wiesenbäuerin fleißig einschenkte, hub der Rottensteiner an: „Weißt, 's ist Zeit, daß ich mich um ein Weib umschauen tu; der Hof ist groß und tüchtige Umschau nach allen Seiten tut not. Die Martha ist brav und fleißig, g'fallen tut sie der Mutter auch, ist freilich noch ein bissel jung, aber das wird besser mit jedem Tag." Er lachte und stieß mit den Nachbarsleuten an.

„Hab' schon nichts dagegen", nickte der Wiesenbauer, „haben immer gute Nachbarschaft g'halten, wir und die Rottensteiner. Wenn wir Schwiegern werden, ist's mir noch lieber. Gel, Alte, du bist auch nicht dawider bei der Sach'?" wandte er sich an sein Weib.

„Ist mir g'rad recht", bestätigte dieses, „das Dirndl sinniert mir schon zu viel und dann ist's mir ja auch eine Ehr', Rottensteiner."

Das kam der Wiesenbäuerin aus dem Herzen und außerdem war sie ein zu gutes Eheweib, um mit ihrem Alten nicht auch der gleichen Meinung zu sein.

Der Rottensteiner versprach, daß es das Dirndl gut haben solle auf seinem Hofe, und nach einem kräftigen Händeschütteln und Zutrinken war die Sache abgemacht.

Martha setzte inzwischen die ersten Blumen in den Hausgarten und ahnte nicht, daß in der nächsten Nähe ihr Schicksalsfaden gesponnen wurde, anders, ach, so ganz anders, als sie es sich in ihren Träumen ausgedacht hatte.

Bertl kam an dem Garten vorüber, und als er sah, daß das Dirndl die Beete einteilen mußte, trat er hinzu, um dabei behilflich zu sein.

Die einschmeichelnde Frühlingsluft weckte die Herzen auf, die frische Gartenarbeit machte froh, und Bertl und Martha scherzten wieder einmal in der alten Weise. Das Gesicht des Dirndls glühte, der Schalk guckte aus ihren Augen und der Bursche freute sich recht innig ihres herzlichen Lachens.

Da klang der Ruf: „Martha, Martha!" in den Garten hinaus und das Dirndl eilte in das Haus. Hier wurde es durch den Vater von der Werbung des Rottensteiners unterrichtet.

Da wich alle Farbe aus Marthas Antlitz, der Wechsel folgte allzu jäh. Gerade hatte sie sich an der Gegenwart Bertls erfreut, war mit allen Gedanken bei ihm — und jetzt . . .!

Als der Rottensteiner auf sie zutrat und ihre Hände erfassen wollte, entriß sie ihm diese und schleuderte ihm ein heftiges „Nein!" entgegen

Ehe sie der Vater, der mit zornrotem Gesichte aufsprang, zur Rede stellen konnte, war sie laut aufschluchzend aus der Stube gestürzt.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Vor dem Hause stand der Wiesenbauer. Er hatte seine Stirne finster zusammengezogen und brummte vor sich hin: „Nichts als g'rad Galle hat man von den Kindern, wenn man das eine will, wollen sie das andere, will man ihnen das Gute geben, wollen sie das Schlechte, mit ihrem Kopf müssen sie durch die Wand."

Martha kam aus dem Hause und legte die Arme um seinen Hals. „Schau, Vater, darfst nicht harb sein, weil ich den Rottensteiner abg'wiesen hab'. Ich denk' mir halt, daß ich neben einem Menschen nicht leben kann, den ich nicht mag." Bekümmert schaute das Dirndl zum Vater auf, der in finsterem Schweigen verharrte, dann bettelte es weiter: „Sei gut, Vater! Ich hab' ja nichts gegen den Rottensteiner, als g'rad das, daß ich sein Weib nicht werden kann. Gelt, Vater, du tragst mir das nicht nach?"

„Nicht nachtragen soll ich dir das? Weißt es nicht, daß du mich um die Freundschaft des Nachbarn bringst? Haben immer so gut gehaust nebeneinander, der Rottensteiner und ich! — Und weißt' auch, was du zurückweisen tust? Der Rottensteiner hat den schönsten Besitz im Waldviertel, die schönsten Gründ', ist der Angesehenste im Ort — der Bürgermeister — und hat dich gern."

„Die Lieb' kann er nicht kaufen mit all seinem vielen Geld. Ich mag ihn nun einmal nicht zum Mann haben, Vater."

„Und wirst ihn doch noch einmal heiraten", brauste der Wiesenbauer auf.

„Ohne Lieb', Vater, ohne Lieb' . . .?"

(Fortsetzung folgt.)

Polen gegen die Großmächte.

Im Zusammenhang mit der in diesen Tagen zusammengesetzten Untersuchungskommission für die mandschurischen Fragen, der die Vertreter der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Englands und Deutschlands angehören, hat der polnische Delegierte beim Völkerbund, Sokal, in dem Völkerbundssekretariat eine Note überreicht, in der die polnische Regierung ihrem Bedauern Ausdruck gibt, daß nicht andere Staaten an der Kommission beteiligt sind, als nur die Großmächte; das wäre eine offensichtliche Schädigung der internationalen Zusammenarbeit. In der Note unterstreicht die polnische Regierung, daß es ihr lediglich um die Gleichheit bei der Behandlung der ständigen und der nichtständigen Ratsmitglieder gehe.

Dieser Protest der polnischen Regierung beim Völkerbund liegt durchaus in der Linie der in der letzten Zeit mehrfach geäußerten polnischen Wünsche über eine Umorganisierung des Völkerbundrates. Die polnische Außenpolitik strebt eine Vergrößerung des Völkerbundrates auf 15 Mitglieder an, ferner eine Aufhebung des Unterschiedes zwischen ständigen und nichtständigen Ratssitzen (Polen hat bekanntlich nur einen halbständigen Ratssitz) und man wünscht ferner, daß allen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes auch der Reihe nach Mitgliedschaft gesichert würde. In diesem Sinne ist der Protest der polnischen Regierung gegen die Nichtbeteiligung an der Untersuchungskommission für die Mandschurei aufzufassen.

Japan beansprucht Oberhoheit über Mandschurei.

Mukden, 19. Januar. Der japanische Oberbefehlshaber in der Mandschurei Asahi Shimbun erklärte, daß die neue mandschurische Republik auf die japanische Unterstützung rechnen könne. Die japanische Regierung sei bereit, dem neuen mandschurischen Staat Polizeitruppen zur Verfügung zu stellen und ihm zu helfen, den Staatsapparat aufzubauen. Die neue mandschurische Republik brauche keine Armee, weil die japanische Regierung das neue mandschurische Reich unterstützen werde. Es müßten unbedingt Eisenbahnlinien gebaut werden, die die Benutzung der chinesischen Ostbahn unnötig machen.

Zentrum muß mit Sozialdemokraten zusammengehen.

Stuttgart, 19. Januar. Der württembergische Staatspräsident Bolz erklärte in einer Zentrumsversammlung in Ellwangen, es werde nicht so weit kommen, daß die Nationalsozialisten über die Reichspräsidentenwahl Brüning stürzen könnten, um selbst an die Macht zu kommen. Die Verhältnisse würden immer wieder so sein, daß das Zentrum gezwungen sein werde, mit den Sozialdemokraten zusammenzuarbeiten, wenn überhaupt eine Arbeit möglich sein solle. Genau so verfehlt wäre es, vom Zentrum zu verlangen, grundsätzlich niemals eine Koalition mit den Nationalsozialisten einzugehen. Niemand könne im Ernst glauben, daß es den Nationalsozialisten gelingen werde, jemals die Mehrheit aus eigener Kraft zu erreichen. Die Aufgabe des Zentrums bestehe darin, eine nationalsozialistische Regierung so lange zu verhindern, bis die Nationalsozialisten Vernunft annehmen.

Wieder ein blutiger Zusammenstoß in Berlin.

Berlin, 19. Januar. Bei einem politischen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten wurden heute bei dem Berliner Vorort Reinickendorf zwei Personen getötet und 7 verletzt. Kurz vor 1 Uhr nachts entstand zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, die von einer Versammlung zurückkehrten, eine Schießerei auf dem Gelände einer Laubenkolonie. Die Verletzten wurden in das Reinickendorfer Krankenhaus gebracht. Bisher sind etwa 60 Verhaftungen vorgenommen worden.

Es gärt weiterhin in Spanien.

Madrid, 19. Januar. Aus Bilbao werden neue Unruhen gemeldet. Kommunisten drangen in die Büroräume eines katholischen Blattes ein. Sie warfen den größten Teil der Einrichtung auf die Straße und verbrannten die Möbelstücke. Der Generalstreik in Bilbao dauert fort. Da auch die Bäcker streiken, fehlt es an Brot. Polizei und Militär mußten mehrfach eingreifen. Schon vorgestern waren in Bilbao während einer politischen Versammlung vier Personen erschossen und viele verletzt worden. In der Nähe von Bilbao wurde eine Kirche von linksradikalen Elementen in Brand gesteckt. Die Kirche wurde durch das Feuer vollkommen zerstört. Auch in drei Ortschaften der ostspanischen Provinz Valencia wurden Kirchen und Klöster in Brand gesteckt.

Madrid, 19. Januar. In Sagunto hat sich eine Menge von etwa 50 Personen mehrerer Gendarmen bemächtigt, das Postamt besetzt und sämtliche telephonischen und telegraphischen Leitungen durchschnitten. Soldaten stellten die Ruhe wieder her.

Im Kohlenrevier Figols bei Barcelona bewaffneten sich 800 streikende Bergleute und griffen ein Polizeidetachement an. In Berga bei Figolis sind Truppen gegen Streikende eingesetzt worden.

Gandhis Sohn verhaftet.

Surat, 19. Januar. Gandhis jüngster Sohn ist verhaftet worden.

Vorbereitungen für die Abrüstungskonferenz.

Die Stellung Amerikas und Frankreichs.

Washington, 19. Januar. Die amerikanische Delegation für die Abrüstungskonferenz wird am Mittwoch abreisen.

Aus diesem Anlaß wurden von maßgebender Stelle heute die hauptsächlichsten Richtlinien skizziert, die man der Delegation mit auf den Weg gibt. Danach wird Amerika diesmal keine führende Rolle spielen, sondern im Hintergrunde bleiben. Amerikas Hoffnung auf Erfolg der Konferenz beruhe auf der Erwägung, daß die schwere Weltdepression die Nationen wahrscheinlich geneigter zu einer Reduzierung der Rüstungen machen dürfte als bisher. Aber schon eine Begrenzung wäre nach hiesiger Ansicht ein großer Fortschritt, Wenn auch die Festsetzung eines gleichen Betrages für alle Wehretats schon wegen der höheren Kosten in den Vereinigten Staaten unmöglich wäre, so wäre doch der Vorschlag diskutierbar, daß jedes Land seinen Wehretat im Verhältnis zu den Ausgaben in der früheren Jahren begrenzt. Die Delegation sei, wie ferner erklärt wird, nicht ermächtigt, einen Sicherheitspakt oder die Frage der internationalen Schulden zu erörtern, denn es sei diesmal nicht Aufgabe Amerikas, sondern Europas, positive Resultate in der Abrüstungsfrage zu zeitigen.

Der Bundeskongreß bewilligte am Montag nach einer langen Debatte den Ausgabenetat für die Delegation der Vereinigten Staaten zur Abrüstungskonferenz.

Paris, 19. Januar. In der französischen Abordnung für die Genfer Abrüstungskonferenz wird der Kriegsminister Tardieu die Führung übernehmen. Entgegen den bisherigen Gerüchten glaubt man nicht, daß Laval sich persönlich nach Genf begeben wird.

Im „Petit Parisien" äußert sich heute Paul Boncour, der bekanntlich als technischer Sachverständiger zur französischen Abordnung für die Abrüstungskonferenz gehört, über die Abrüstungsfrage. Die Konferenz müsse, so sagt er, vor eindeutige Vorschläge hinsichtlich der internationalen Sicherheit gestellt werden. Die Vorschläge müßten so konkret sein, daß die Konferenz nur mit Ja oder Nein antworten könne. Das wichtigste sei die Wiederherstellung des Vertrauens.

London, 19. Januar. Der „Daily Telegraph" meldet: Es sei unwahrscheinlich, daß Macdonald an der Eröffnung der Genfer Abrüstungskonferenz teilnehmen werde. Möglicherweise werde er erst einige Tage nach der Eröffnung in Genf eintreffen, um eine Erklärung über die Abrüstungspolitik der englischen Regierung abzugeben.

Zaleskis Abrüstungsgedanken.

Die Antwort des Außenministers Zaleski auf die Abrüstungsrundfrage wird nunmehr auf dem Umwege über die französische Presse bekannt. In seiner Antwort stellt Außenminister Zaleski fest, daß es die Pflicht der internationalen politischen Faktoren ist, Mittel und Wege für eine Garantie der Sicherheit zu suchen, sowie für eine Vermeidung aller Dinge, die zur Vertiefung des Mißtrauens und zur Verschlechterung der internationalen Beziehungen beitragen können. Die Stellungnahme des Außenministers geht fernerhin in derselben Richtung wie der von der polnischen Außenpolitik auf der letzten Sitzung des Völkerbundes unternommene Vorschlag **in der Richtung einer sogenannten moralischen Abrüstung und der Organisierung eines Systems von gegenseitiger Hilfe gegen eventuelle Ueberfälle.**

Die polnische Antwort schließt mit dem Hinweis darauf, daß die Verwirklichung dieser Forderungen die beste Garantie für einen Erfolg der Abrüstungskonferenz wäre

Die Führer der französischen Abrüstungsdelegation: Kriegsminister Tardieu (links) **und sein Stellvertreter Senator Paul Boncour.**

Aus Welt und Leben.

Neuyork in Zahlungsschwierigkeiten.

Neuyork, 19. Januar. Die Neuyorker Stadtverwaltung ist seit Jahresbeginn außerstande, die fälligen Rechnungen zu begleichen. Die Gehälter der Angestellten werden mit Hilfe staatlicher Vorschüsse bezahlt. Die zur Zeit schwebenden Kreditverhandlungen werden als aussichtsvoll bezeichnet.

7 Tote und 12 Verwundete

verursachte auf Java ein Zusammenstoß zwischen Eisenbahn und Autobus.

Unglück in einem amerikanischen Bergwerk

Sechs in den Antrazitgruben der Pulaski-Gesellschaft in Parrott (Virginia) arbeitende Bergleute sind durch eine Explosion getötet worden.

Bergwerksunglück.

Madrid, 19. Januar. In einem Schacht bei Moreda in der Provinz Oviede ereignete sich heute eine Schlagwetterkatastrophe. Drei Bergleute wurden getötet und mehrere verletzt, darunter 6 schwer.

Im Lübecker Tuberkulose-Prozeß Strafen von 1 bis 3 Jahren Gefängnis beantragt.

In der gestrigen Sitzung des Lübecker Tuberkulose-Prozesses beantragte der Oberstaatsanwalt auf Grund des Paragraphen 222 Absatz 2 des Strafgesetzbuches (fahrlässige Tötung) gegen Professor Deycke und Obermedizinalrat Dr. Altstädt eine Gefängnisstrafe von drei Jahren, gegen Professor Dr. Klotz ein Jahr Gefängnis und Freisprechung der Schwester Anne Schütze.

Diskontherabsetzung der ungarischen Nationalbank.

Der Generalrat der ungarischen Nationalbank hat beschlossen, den Diskontsatz mit Wirkung vom 20. Januar von 12 auf 7 v. H. herabzusetzen.

Nur die halbe Matuskaprämie wird verteilt.

Wie die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen mitteilt, wurden von mehreren Seiten Ansprüche auf Zuteilung der Prämie erhoben, die für Angaben ausgesetzt wurde, die zur Verhaftung des Eisenbahnattentäters Matuska wegen des Anschlags in Anzbach führen. In keinem dieser Fälle erschienen aber die Voraussetzungen für die Zuteilung der Prämie gegeben, da die Verhaftung Matuskas wegen des Attentats Bei Bia-Torbagy auf Veranlassung der Budapester Polizei durchgeführt wurde und Matuskas Geständnis, daß er auch das Anzbacher Attentat begangen habe, im Verlauf seiner Einvernahme bei der Polizei erfolgt ist. Unter diesen Umständen wurde von einer Zuerkennung der vollen Prämie abgesehen. Die Hälfte des in Aussicht genommenen Betrages wird nun an solche Personen zur Verteilung gelangen, die auf Matuska aufmerksam gemacht oder zu seiner Ueberführung mitgewirkt haben.

Die beschlagnahmte Ehrengabe.

Drei Arbeiter aus Andorra, der 5200 Einwohner zählenden Republik in den östlichen Pyrenäen, haben sich zu Fuß nach Madrid begeben, um dem Präsidenten der Republik, Alcala Zamora, drei Havannazigarren als Ehrengabe zu überreichen. Jede Zigarre war achtzig Zentimeter lang. Die drei hatten aber ihre Rechnung ohne die Zollbehörde gemacht, die ihnen an der spanischen Grenze die Riesenzigarren beschlagnahmt hat. So wurden die drei Arbeiter von dem Präsidenten empfangen, ohne ihm das beabsichtigte Geschenk übergeben zu können.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 20. Januar 1932.

Polen.

Lodz (233,8 M.)

12.10, 15.50, 16.40 und 19.40 Schallplatten, 16.20 Vortrag: „Das Gold", 16.55 Englischer Unterricht, 17.10 Vortrag, 17.35 Populäre Musik, 18.50 Verschiedenes, 19.45 Presse, Berichte, 20 Feuilleton: „Goethe und die polnische Muse", 20.15 Populäres Konzert, 21.15 Literatur, 21.30 Konzert, 22.25. Nachrichten, 22.40 Uebertragung ausländischer Stationen.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).

11.55 Konzert, 14 Schallplatten, 16.30 Lieder, 17.40 Jugendstunde, 18.25 Vom Jazz und der modernen Klaviermusik, 19.45 Unterhaltungmusik, 21.10 Posse: „Das Notwendige und das Ueberflüssige", 23 Tanzmusik.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).

7.05, 13.05 und 17 Konzert, 11.20 Musikalischer Schulfunk, 12 Schallplatten, 15.50 Kinderstunde, 20 Abendmusik, 21 Hörspiel: „Clowns Geburtstag, 23 Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).

12.05 und 14 Schallplatten, 15 Jugendstunde, 16.30 Konzert, 20 Bunte Reihe, 21.10 Posse.

Prag (617 kHz, 487 M.)

11 und 18 Schallplatten, 12.35 und 16.10 Konzert, 15.30 Cellokonzert, 19.30 Oper: „Manon Lescaut".

Wien (581 kHz, 517 M.).

11.30 und 17 Konzert, 12.40 und 13.10 Schallplatten, 19.30 Volkstümliches Konzert, 21.05 Hörspiel: „Tempo-Tempo-Broadway-Theater", 22.15 Wiener Musik

Sport·Turnen·Spiel

Neues Treffen Schmeling — Sharkey?

Nach der neuesten Kabelmeldung aus Neuyork hat sich Max Schmelings amerikanischer Interessenvertreter Jose Jacobs für einen Kampf Schmelings gegen Sharkey entschieden. Die Begegnung soll im Laufe des Juni, voraussichtlich in Neuyork stattfinden. Zu diesem Entschluß hat sich Jacobs durchgerungen, nachdem die Begegnung mit Mickey Walker in Miami (Florida) angeblich wegen ungenügender finanzieller Garantien gescheitert ist. Jacobs, der natürlich in erster Linie den geschäftlichen Vorteil im Auge hat, gab bekannt, daß er die Neuyorker Athletikkommission von der Bereitwilligkeit Schmelings, mitzukämpfen, unterrichtet habe. Der schlaue Amerikaner will damit bezwecken, daß durch diesen Kampf die von der Neuyorker Athletikkommission über Schmeling verhängte Subvention aufgehoben werde. Maßgebend für diesen unerwarteten Schritt wird aber die Tatsache sein, daß sich Jacobs den größten finanziellen Erfolg von dem Kampf Schmeling — Sharkey in Neuyork verspricht.

Wie die Lodzer Boxer gegen Lemberg antreten werden.

Für den am kommenden Sonntag stattfindenden Städtekampf wird Lodz wie folgt antreten: Pietrzynski und Kustosz (Sokol), Frank (Union), Klimczak (Sokol), Seweryniak (LKS), Stahl I, Stahl II (ZKP) und Stibbe (Union).

Lodz an zweiter Stelle in der Frauen-Leichtathletik.

Nach den vom polnischen Leichtathletik-Verband herausgegebenen Statistik für das Jahr 1931 haben die Lodzer Leichtathletinnen nach Warschau die zweite Stelle eingenommen.

Lemberger Hasmonea kommt nach Lodz.

Die vortreffliche Ping-Pong-Mannschaft der Lemberger Hasmonea erscheint am 31. Januar in Lodz, um hier mit den Spitzenmannschaften einige Treffen auszutragen.

Frau Nehrings neue Siege.

Die bekannte polnische Rekord-Schlittschuhläuferin Frau Nehring konnte auch in den Wettbewerben in Engelberg im Lauf über 500 Meter in der Zeit von 59 Sekunden siegen. Frau Nehring startet heute in Wien und am 24. in Troppau (Tschechoslowakei).

Polens Wintersportler in Neuyork gelandet.

Die polnische Sporterpedition, die an den Winterwettbewerben in Amerika teilnehmen wird, ist gestern in Neuyork gelandet. Die Skiläufer haben sich nach Lake Placid begeben, dagegen die Hockeyspieler nach Boston, um hier gegen den Meister von Amerika Harvard Universität zu spielen.

Fußball-Profis in Frankreich.

Der französische Fußballverband hatte sich in einer sehr erregten Sitzung in Paris, die bis zum Sonntag morgen andauerte, mit der Kategorie bezahlter Fußballspieler zu befassen. Nach langen Auseinandersetzungen nahm man den Professionalismus mit 106 zu 49 Stimmen an. Der Beschluß tritt sofort in Wirkung.

Europa-Eishockeymeisterschaft in Berlin.

Nach anfänglicher Weigerung mußte nun Prag doch die Europameisterschaft im Eishockey an Berlin abgeben Es stellte sich heraus, daß die finanziellen Mittel zur Instandsetzung der Kunsteisbahn nicht vorhanden seien. Damit geht die Austragung der Meisterschaft automatisch auf Berlin über. Der Deutsche Eislaufverein wurde schon entsprechend verständigt und hat auch die Austragung übernommen. Die Spiele werden im Berliner Sportpalast zum Austrag gebracht.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Achtung, Frauen! Am Mittwoch, den 20. d. Mts., um 7 Uhr abends, findet die übliche Zusammenkunft der Frauensektion statt.

Achtung, Lodzer Ortsgruppen! Sonnabend, den 23. Januar, 7 Uhr abends, im Lokale, Petrikauer 109, Versammlung der für die 10-Jahresfeier bestimmten Miliz.

Lodz-Süd, Lomzynskastraße 14. Donnerstag, den 21. Januar, 7 Uhr abends, Vorstands- und Vertrauensmännersitzung.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Znak zastrz.

Schnell- und harttrocknenden englischen
Leinöl-Firnis, Terpentin, Benzin,
Oele, in- und ausländische **Hochglanzemaillen, Fußbodenlackfarben, streichfertige Oelfarben** in allen Tönen, **Wasserfarben** für alle Zwecke, **Holzbeizen** für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, **Stoff-Farben** zum häuslichen Warm- und Kaltfärben, **Lederfarben, Pelikan-Stoffmalfarben, Pinsel** sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfsartikel
empfiehlt zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung
Rudolf Roesner Lodz, Wólczańska 129 Telephon 162-64

Der kleine Rest ausländischer
Kalender für 1932
wird
unter dem Kostenpreis
verkauft.
Wachenhusens Kalender" . . Zł. 0.95
„Bergmanns lust. Bilderkalender" „ 0.95
Buchvertrieb: „Volkspresse"
Lodz, Petrikauer 109, Tel. 136-90
Bestellungen nehmen entgegen: Die Zeitungsausträger und in den Nachbarstädten die Vertreter der „Lodzer Volkszeitung'

Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz
Sonntag, den 24. Januar a. c. präcise 4 Uhr nachmittags auf vielseitigen Wunsch unwiderruflich **letzte Wiederholung** des Märchens
„Aschenbrödel"
von C. A. Görner — in 6 Bildern.
Nach d. Aufführung gemütliches Beisammensein.
P. S. Eintrittskarten sind bereits im Vorverkauf bei der Firma A. Meister & Co., Petrikauer 165, zu haben.
Preise der Plätze: Zloty 3.—, 2.— und 1.50.

Venerologische Heilanstalt
der Spezialärzte
Zawadzka Nr. 1
von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9—2 Uhr nachm. Frauen werden von 11—12 u. 2—3 von spez. Frauenärztinnen empfangen
Konsultation 3 Zloty.

Sparsame HAUSFRAUEN kaufen nur Cikorie u. Kaffeeersatz Marke „SCHWALBE"

KŁOMNICKA FABRYKA CYKORJI w KŁOMNICACH
Woj. Łódzkie koło Częstochowy.

Deutscher Kultur- und Bildungsverein
„Fortschritt"
Heute, Mittwoch, ab 7.30 Uhr, Kilinskiego 145
Vereinsabend u. Gesangstunde des Männerchores

Dr. med. Albert Mazur
Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten
Piłsudskiego (Wschodnia) 65
Tel. 166-01.
Zurückgekehrt. Sprechst. von 12.30—1.30 und 5—7, Sonn- und Feiertags von 12—1

Dr. med. **W. Eychner**
Geburtshilfe und Frauenkrankheiten **wohnt jetzt**
Cegielniana 4 (früher 36)
(Neben dem Kino „Czary")
Tel. 134-72.
Empfängt von 2.30—4 u. von 7—8 Uhr abends.

Dr. med. **M. Feldman**
Frauenarzt und Geburtshelfer
wohnt jetzt
Zawadzka 10
Tel. 155-77, Sprechstunden von 3—5 nachmittags.

Originelle Maskentoiletten
in großer Auswahl verleiht Olga Piech, Annastraße 21, linke Offizine, 3 Treppen hoch.

Kleine Anzeigen
in der **„Lodzer Volkszeitung"** haben Erfolg!!

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr Premiere „Königlicher Film"
Kammer-Theater: Heute „Burza w szklance wody"
Populäres Theater, Ogrodowa 18: Heute 8.30 Uhr Premiere „Wiktorja i jej huzar"
Capitol: Grossstadtlichter
Corso: „Maradu"
Grand-Kino: Schön ist das Soldatenleben leben
Luna: Namenlose Helden.
Odeon und **Wodewil:** Das Lied des Troubadour
Oświatowe: Ihre Sünden — Der Mann mit der Peitsche
Palace: Der Mann der tötete
Przedwiośnie: Auf Befehl der Prinzessin
Rakieta: Mein Sonnenschein
Splendid: Zigeunerromanzen
Uciecha: Das gottlose Mädchen
Viktoria: Stabskapitän Gubaniew